

Mit angenehmer Brise durchs 105. Jahr...



In dieser Ausgabe

Hinter den Kulissen	Seite 2
Einladung zur Jahreshauptversammlung	Seite 6
Grüße aus Saint Tropez	Seite 7
Geburtstage März–April	Seite 7
Mitgliederbewegung	Seite 7
Kurt Delius zum Gedenken	Seite 9
„Cool runnings“ auf der Elbe	Seite 10
Senatspreis – neues Konzept	Seite 10
„Sa Cometa“ erfolgreich	Seite 12
Sommertour der „Neumühlen“	Seite 13
Doppel als Einzel?	Seite 15
Yachthafenfest	Seite 16
SVAOe auf der hanseboot	Seite 17
Aus der Modellabteilung	Seite 19
Grünkohlessen	Seite 21
Aus dem DSV	Seite 24
Nautische Nachrichten	Seite 25
Tannenbaumregatta 2008	Seite 26
Wachwechsel im Yachthafen	Seite 27
Dies und das	Seite 28
Nix zu teuer – TSH eingeweiht	Seite 30
Das besondere Buch	Seite 31
Bücher für den Winter	Seite 33
Winterplätze in Neumühlen	Seite 36
Zu guter Letzt	Seite 36



*Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben,
sondern es ist viel Zeit, die wir nicht
nutzen.*

*Lucius Annaeus Seneca
(4 v. Chr.–65 nach Chr.)*

Hinter den Kulissen

Was machen die da eigentlich?

Eine gern und daher oft gestellte Frage. Meistens von denjenigen, die sonst nicht allzu viel mit ihrem Verein am Hut haben. Wer einmal in die Arbeit von Vorstand, Beirat und Ausschüssen hineingesehen hat, fragt nicht. Anderen genügt die stereotype Wiederholung des Hinweises auf die meist ganzjährige Arbeitsbelastung der Ehrenamtlichen neben Beruf, Familie und vielleicht noch anderen Aufgaben nicht. Wieso? Einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung berichten doch Vorstand und Obleute schriftlich über ihre Tätigkeit. Zwei Fragen sind berechtigt: Genügt das? Und: Wird das auch gelesen?



Nicht das ganze Jahr ist JHV. Aber ununterbrochen wird etwas auf den Weg gebracht. Der Vorstand berichtet auf jeder Zusammenkunft über Aktuelles, meistens wenig Aufregendes. Aber sehen Sie sich deren Beteiligung an. Viele erreicht man so leider nicht. Ach ja, dann haben wir ja noch die Nachrichten und das Internet. Reicht das aus? Möglicherweise auch nicht, um die oben gestellte Frage zu beantworten. Außerdem: Von einigen Aktivitäten hört man viel, von anderen gar nichts. „Tu Gutes und rede darüber“ ist nicht jederfrau/manns Credo. Deswegen blüht – leider – vieles im Verborgenen.

Es gibt keinen Tag, an dem im Verein nichts passiert. Jeder in Vorstand und Ausschüssen tut jeden Tag irgendetwas für die SVAOe. Oft gedanklich, planend, in Gesprächen oder auf sonst eine Weise, die Dritte nicht sehen. Vieles ist Tagesgeschäft. Darüber wird auch auf den Vorstandssitzungen kein Wort verloren. Auf Vorstandssitzungen werden grundsätzliche Entscheidungen beraten, getroffen und ihre Ausführung überwacht. Hört sich wichtigtuerisch an, aber so isses. Ein geregelter Ablauf der Vereinsaktivitäten erfordert ständige Positionskontrolle und Kursüberwachung. Wie beim Segeln. Selten ist das mehr, meistens weniger interessant, und fast immer speziell. Dem einen gehen sie an die Substanz, dem anderen total vorbei. Oft stellen erschöpfende Beratungen über Kleinigkeiten die Geduld der Teilnehmer auf eine harte Probe. Wo bleibt das Positive, Herr Kästner?

Die wirklich großen, zukunftsweisenden Entscheidungen sind rar. Da niemand im Besitz der geheimnisvollen Glaskugel ist, sind zukunftsweisende Entscheidungen am schwersten. Bleiben wir beim Überschaubaren. Der Bau des Clubhauses vor 10 Jahren war groß, zukunftsweisend. Die Beteiligung an der Gemeinschaftsanlage Alsterufer hat sich bewährt. Die Pacht der Eckernförder Anlage vor 30 Jahren auch. Für die im Raum stehende Entscheidung über einen Ankauf der Anlage suchen wir schon wieder nach der Glaskugel. Wo ist sie bloß? Aber wer will bestreiten, dass der Bau der Jugendkutter 1958, 1969, 1978 und 1981, die Anschaffung der „Scharhörn“ und die kürzlich erfolgte Anschaffung der beiden J24 große und in die Zukunft gerichtete Entscheidungen waren. Der Kauf von Jollen und Optis ist dagegen schon fast wieder Tagesgeschäft. Vergessen wir nicht, dass alles ganz oder überwiegend durch großzügige Spenden von Mitgliedern, deren Herz für die SVAOe schlägt, finanziert und ermöglicht wird. Ob das all den vielen, die in den Jahrzehnten auf

Vereinsbooten gesegelt haben, eigentlich niemals bewusst geworden ist?

Wo bleibt das Personelle? Die USA zählen ihre Präsidenten, gerade hat Nummer 44 seinen Job angetreten. Da bei uns Numero 12 frivol meinte, es wäre nun genug, steht uns nun Numero 13 ins Boot. Auch sonst immer wieder: Hier fühlt eine/r sich unverstanden, mag in der großen Crew nicht mehr mitmachen, wird krank, alt, fällt aus. Wat nu? Bisher gab es in der lebendigen SVAOe keine Probleme, Mitglieder aller Berufe und jeden Alters zur Mitarbeit zu gewinnen. Möge es so bleiben! Denn das Spielchen geht ja weiter. Auf 104 Jahren können wir uns nicht ausruhen.

Zurück zu der eingangs gestellten Frage. Ich war immer der Meinung, dass es nicht schaden könne, wenn der Vorstand auch zwischendurch aus seiner Arbeit berichten würde. Einige Obleute, nicht alle, tun das schließlich auch in Nachrichten und Internet. Ich hatte es in meiner Amtszeit leicht, da ich gleichzeitig für die Informationen zuständig war und somit mein „Herrschaftswissen“ mündlich, schriftlich und aufgepeppt mit lockeren Sprüchen direkt unters Volk bringen konnte. Schlichte Berichterstattung ist so neu also nicht. Vielleicht sollte man eine regelmäßige Spalte „Aus der Vorstandsarbeit“ in die Nachrichten oder ins Internet stellen? Das erfordert wieder Mitmachen. Mal sehen, ob wir es schaffen. Da fange ich doch einfach im neuen Jahr einmal an.

Womit denn? Zum Beispiel mit der letzten Vorstandssitzung des alten Jahres. Um ein bisschen darüber zu erzählen, brauchte ich mir nur das Protokoll vorzunehmen. Warum nicht gleich das ganze Protokoll? Da Niederschriften von Haus aus dröge sind, besteht wieder die Gefahr, dass es nicht gelesen wird. Personen und Sachinhalte sind zudem bisweilen erklärungsbedürftig. Das Folgende ist deshalb geringfügig redaktionell ergänzt, ohne den Inhalt anzutasten.

Jugendleiter Sven Becker teilt mit, dass unser Kutter „Teufelsbrück“ eine vollzählige Crew hat und mit Kutterführerin Kristine Brügge 2009 gesegelt wird. Die „Neumühlen“ wird nach Überholung durch die diesjährige Crew und eine Gruppe um Peter Mendt als Jüngstenkutter eingesetzt und soll durch die Jugend- und die Jüngstenabteilung gemeinsam genutzt werden. Volker Burrlein wird prüfen, ob ein zeitweiliges Liegen an der Alster möglich ist; dann könnte mittwochs und donnerstags ein Training auf der Alster auf diesem Kutter angeboten werden.

Die Piraten-Jolle „Polly“ wird wieder gesegelt, vor kurzem auf einer Ausfahrt am Salzhaff, die Ralf Preuß mit 10 Jugendlichen organisiert hat. Im nächsten Jahr soll „Polly“ wieder im Hamburger Yachthafen liegen und auf der Elbe gesegelt werden. Kathrin Frese hat evtl. Interesse. Daniel Rüter (Jollenabteilung) teilt mit, dass unsere Boote gut genutzt werden. Die 420er „Blanker Hans“, „Flow“ und „Lets go“ werden von feststehenden Crews auf Regatten gesegelt. Die 420er „Fiffi“, „Mausey“, ein Laser und die Feva-Jolle stehen dem Jollentraining zur Verfügung.

Andreas Gustafsson berichtet, dass unsere Albin-Express „Scharhorn“ 30 Jahre alt wird und seit 15 Jahren als SVAOe-Vereinsschiff gesegelt wird. Da alte Schiffe mehr Pflege brauchen, bittet er um einen Hallenplatz in Wedel. Die „Scharhorn“ bekommt künftig den Hallenplatz der „Oevelgönne“. Die „Scharhorn“ wurde so viel genutzt wie noch nie zuvor: ca. 10 Regatten im Jahr, Touren, auch auf der Herbsttour gern gesehen, und als Ausbildungsschiff für unseren SKS-Kurs. Die sechsköpfige Crew ist stark verjüngt zwischen 18 und 28. Andreas Gustafsson wird gebeten, Niels Dick auf die Altersgrenze und die Führerscheinpfllicht hinzuweisen.

Der Obmann der Jüngstenabteilung Thomas Lyssewski beklagt das frühzeitige Umsteigen unserer

Jüngsten vom Optimisten auf die Jollen, dadurch sind es zurzeit nur noch 35 Opti-Kinder. Durch das Ausscheiden von Frau Frenz fehlt auch ein erfahrener Anfänger-Trainer. Zum Glück stellen sich ehemalige Jollensegler als Ausbilder zur Verfügung. Er selbst ist mit Beruf und Familie stark belastet, so dass er viele Arbeiten delegieren muss. Mit der Kulturbehörde steht er in Verhandlung, um zwei Trainingsoptis für die SVAOe zur Nutzung gegen die Zurverfügungstellung von Liegeplätzen zu erhalten. Die Kulturbehörde würde in den Sommerferien eigene Veranstaltungen auf unserer Steganlage anbieten.

Thomas Lyssewski teilt mit, dass zur nächsten Vorstandssitzung ein Konzept für die Anschaffung eines neuen Vereinsbusses vorgestellt werden soll. Unser Bus ist 13 (dreizehn!) Jahre alt, wird anfällig für Reparaturen und verursacht hohe Steuerkosten. Marcus Boehlich weist in diesem Zusammenhang auf rechtzeitige, vor dem Kauf, zu stellende Zuschussanträge für Anschaffungen und Trainingsmaßnahmen bei Verbänden, Haspa und anderen möglichen Spendern. (He, Leser, merkt ihr was? Da wird – wieder mal – Geld gebraucht!)

Da Sponsoring inzwischen ein Standbein von Finanzierungen ist, gibt es damit mancherlei Probleme. Aus gegebenem Anlass weist der Vorstand darauf hin, dass Sponsorverträge immer zwischen Sponsor und dem Vorstand der SVAOe abgeschlossen werden müssen. Der Vorstand hat auf seiner Sitzung daher folgende Regeln für die Handhabung von Sponsoringverträgen beschlossen: Sponsorverträge müssen immer zwischen Sponsor und dem Vorstand der SVAOe abgeschlossen werden.

Der zuständige Obmann ist in allen Phasen der Sponsoranwerbung über sämtliche hiermit verbundenen Tätigkeiten und Absprachen zu informieren. Die jeweilige Crew hat kein Mandat,

mit einem Sponsor Leistungen und Pflichten des Vereins festzulegen.

Bei jedem Sponsoring muss das zu sponsernde Boot als Vereinsboot der SVAOe kenntlich bleiben.

Götz Nietsch, Obmann für Navigation und Fahrtensegeln, weist auf erhöhte Kosten für das SVAOe-Motorboot „Falke“ für Begleitung und Ausbildung hin. Es steht eine Osmose-Behandlung mit Kosten in Höhe von € 2.500,- an, und das Boot benötigt dringend eine neue Persenning (Angebot: € 1.950,-). Auf die Anregung, bei Johannes Schmidt vom SCRhe und der Firma Göring (Vertrieb der Weco in Deutschland) anzufragen, wird Götz Nietsch weitere Angebote einholen. Er wird gebeten, die Osmosebehandlung in Auftrag zu geben.

Waas? Schon Schluss? Ja, das war's schon, jedenfalls ein Ausschnitt. „Und für das bisschen braucht

ihr zwei Stunden!“ höre ich schon wieder aus dem Hintergrund. Skandalgeschichten gibt's nicht. Streit um zwei Kandidaten wie in Eimsbüttel gibt's auch nicht. Da nur Beschlüsse und Entscheidungen, selten Wortmeldungen protokolliert werden, sieht man der knappen Fassung die vorhergehenden oft langen Diskussionen nicht an. Meist geht es ums Geld, das Geld der Mitglieder und zumeist knapp. Da muss schon mal längere Zeit über die Höhe oder Notwendigkeit einer Ausgabe geschnattert werden. „Ischa direkt langweilich“, würde Klein Erna sagen.

Deshalb bin auch ich mit meinem Geschnatter am Ende und wünsche jedem einzelnen und unserer SVAOe insgesamt einen guten Kurs durch ein hoffentlich schönes Segeljahr 2009.

Jürgen Chr. Schaper
Kommodore

Einladung! Zum 18./19. April 2009!! 10:00 bis 17:00 Uhr

Sind Sie schon einmal über den Yachthafen hinaus in Richtung Glückstadt gelaufen? Nein? Also erst kommt das Lokal Fährmannssand und nach weiteren 800 Meter die ZEISS-Vogelstation. Und direkt hier am Deich haben wir unsere berühmten „**Vogeltage in der Wedeler Marsch**“ Wir zeigen hier mit dem NABU-Hamburg, Firma Globetrotter, den Spezialisten von ZEISS und LEICA und dem Foto-Wannack Team in einem 100qm großen Zelt, Ferngläser für den Segelsport und für Naturbeobachtungen. Auch das Fotografieren mit Digital-Kameras wir hier erklärt. Stündlich gibt es Exkursionen und Sie können sich alle Ferngläser ausleihen zum testen! Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt und das Nabu-Fuchsmobil ist da, um auch den Jüngsten die Natur nahe zu bringen. Wir haben auch ein Preisausschreiben, hier können Sie hochwertige Ferngläser gewinnen. Und wenn Sie uns nicht auf der Ausstellung besuchen können oder in unserem Geschäft am Michel, besuchen Sie uns im Internet unter www.foto-wannack.de

Kostenlos senden wir Ihnen auch gern unsere kleine Broschüre die „Merkmale guter Ferngläser“ und Unterlagen über aktuelles von den Ferngläsern.



WALTER WANNACK

FOTO - FERNGLÄSER - DIGITAL - VIDEO

Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg · Telefon 040/34 01 82 · Fax 040/35 31 06 · www.foto-wannack.de

„Westerwelle zweifelt an Schwarz-Gelb“ (Zeitungsüberschrift)**Wir nicht! Wir erwarten sie deshalb auf der****Jahreshauptversammlung der SVAOe**

„Die früher geredet haben, reden weiter, die nichts gesagt haben, schweigen weiter, und die nichts zu sagen hatten, haben auch später nichts zu sagen.“ Das meint, vielleicht nicht ganz zu Unrecht der Autor Uwe Timm in seinem neuen Buch „Halbschatten“. Hat er Recht? Beweisen Sie durch Ihre aktive Teilnahme an Ihrer Jahreshauptversammlung das Gegenteil.

In einem Verein ist dessen Jahreshauptversammlung das Parlament. Hier bewerten die Mitglieder die Arbeit ihres Vorstandes und der Ausschüsse für das vergangene Jahr, üben Kritik, meckern, stellen Anträge, machen Vorschläge und setzen Kurs ab für das neue Jahr. Nicht zuletzt durch die anstehenden Wahlen.

Wir wählen einen neuen Vorsitzenden!

Dies ist auch eine gute Gelegenheit für diejenigen, die neu zu unserer Gemeinschaft gehören, sich über alles zu informieren, was sie schon immer über die SVAOe und ihre Aktivitäten wissen wollten.

Dienstag, 24. Februar 2009**bitte schon um 19.00 Uhr!**

**im Clubhaus, Neumühlen 21, 22763 Hamburg
(Bus 112 bis Lawaetweg)**

Das Clubhaus ist ab 18.00 geöffnet.**Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen.**

Eine schriftliche Einladung mit der Tagesordnung und den Berichten der einzelnen Vorstandsmitglieder ist Ihnen rechtzeitig zugesandt worden.

Grüße aus St. Tropez

Hinnerk Bodendieck hat mit seiner schmucken Kapitängsig „Kronprinzessin Ute“ im vorigen Jahr unseren Stander in Saint Tropez vertreten und wünscht allen ein glückliches neues Jahr.



23.03.	Helmut Brannaschk	75 Jahre
23.03.	Klaus Stichling	75 Jahre
27.03.	Uwe Selter	65 Jahre
02.04.	Wolfgang Schulz	65 Jahre
06.04.	Monika Otto	70 Jahre
07.04.	Edith Sabban	75 Jahre
08.04.	Daniel Rüter	30 Jahre
10.04.	David Kleberg	10 Jahre
11.04.	Dr. Gustav Rittmeyer	55 Jahre
12.04.	Albrecht Hoffmann	75 Jahre
12.04.	Volker Six	50 Jahre
14.04.	Gitta Preuß	50 Jahre
18.04.	Wolfgang Hagemann	65 Jahre
20.04.	Claus Breckwoldt	75 Jahre
20.04.	Claus-Burkhardt Schmidt	60 Jahre
27.04.	Jens Bartels	60 Jahre

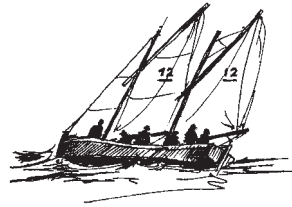
Herzliche Glückwünsche!

Herzliche Wünsche für das neue Lebensjahr gehen in dieser Ausgabe an diejenigen, die im Frühling Geburtstag feiern werden. Wie immer gehen besondere Grüße an die „Runden“ oder „fast Runden“ von Alt und Jung. Vorab ein Bitte um Entschuldigung: Unser „Neujahrskind“ Jennifer Hinrichs haben wir in der vorigen Ausgabe vergessen. Sie wurde am ersten Tag des neuen Jahres 2009 10 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch, Jennifer!

02.03.	Tania Tammling	20 Jahre
06.03.	Matthias Lüning	50 Jahre
08.03.	Dr. Ernst Otto	80 Jahre
11.03.	Jan Pickenpack	70 Jahre
12.03.	Peter Wannack	70 Jahre
13.03.	Peter Haefcke	60 Jahre
13.03.	Hans-Jürgen Meins	70 Jahre
13.03.	Eggert Schütt	55 Jahre
14.03.	Frank Burstein	40 Jahre
15.03.	Dr. Dr. Volker Cordes	70 Jahre
15.03.	Prof. Dietmar Segner	50 Jahre
17.03.	Dr. Klaus-Joachim Jens	55 Jahre

Beitragsabbuchung

Anfang April werden die gemäß Beschluss der Jahreshauptversammlung vom 24.2.2009 festgesetzten Beiträge der SVAOe von Ihrem Konto abgebucht!



Norddeutschlands
erster
Factory-Outlet
für
Segelbekleidung!

Weitere Infos unter Yacht-Shop.de

Sonderposten
Auslaufmodelle
Schnäppchen

powered by
Yacht-Shop.de

Factory
PRORAINER®
Outlet

Yacht-Shop - Dubbenwinkel 11 - 21147 Hamburg Öffnungszeiten: MO: 09:00 - 20:00 / DI 09:00 - 18:00 / MI 09:00 - 12:00
DO 09:00 - 18:00 / FR 09:00 - 12:00 Telefon: 040 - 796 1003 / Telefax: 040 - 796 106 / E-Mail: info@yacht-shop.de



Kurt Delius zum Gedenken

Der Delius Klasing Verlag trauert um seinen Senior-Verleger. In der Nacht zum 20. Januar 2009 ist Kurt Delius in seinem Haus in Bielefeld gestorben. Er schief friedlich ein. Kurt Delius, der gemeinsam mit seinem Bruder Konrad-Wilhelm das Familienunternehmen fast 30 Jahre lang geführt hatte, wurde 91 Jahre alt.

Kurt Delius wurde am 29. Oktober 1917 als viertes Kind des Verlagsbuchhändlers Konrad Delius in Bielefeld geboren. Seine Jugend verbrachte er in Berlin, damals Sitz des väterlichen Verlages und auch „Hauptstadt“ des deutschen Segelsports. In der Berliner „Wassersportlichen Vereinigung der Corpsstudenten“ machte er erste Segelerfahrungen auf einem 12-Fuß-Dinghy. Als Achtzehnjähriger wurde er Mitglied des DHH.

Wie die meisten jungen Männer seiner Generation erlebte er den Zweiten Weltkrieg als Soldat. Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte er erst 1949 zurück. Er führte dann bis zum Anfang der 1950er Jahre die großväterliche Segeltuchweberei, danach wurde er Geschäftsführer eines grafischen Großbetriebs in Bielefeld. 1963 trat Kurt Delius

in die Geschäftsleitung des 1911 von Johannes Klasing gegründeten Verlags Delius Klasing ein, den sein Bruder Konrad-Wilhelm Delius bis dahin allein geführt hatte. Die Zeitschriften und ihre Redaktionen wurden Schwerpunkte seines Aufgabengebietes. Gemeinsam mit seinen älteren Brüdern Hans Heinrich und Konrad-Wilhelm entwickelte Kurt Delius das Familienunternehmen zu Deutschlands bedeutendstem Wassersportverlag, mit den Zeitschriftentiteln Yacht, boote und surf sowie einem breit gefächerten Buchprogramm für Segler, Motorbootfreunde, Surfer und Hobbytaucher. Weitere Säulen des Delius Klasing Verlages sind heute umfangreiche Buchprogramme rund um das Automobil, den Radsport, die Fliegerei und zu unterschiedlichsten Themen vom Gärtnern bis zu Kubanischen Zigarren.

Die Geschäftsführung des Familienbetriebes legte Kurt Delius gemeinsam mit seinem Bruder Konrad-Wilhelm Delius 1989 in die Hände seines Neffen Konrad Delius. Dem Verlag blieb der passionierte Golfer aber weiterhin sehr verbunden. Bis vor wenigen Wochen war er regelmäßig in seinem Büro anzutreffen.

Seine enge Verbundenheit mit dem Wassersport zeigte Kurt Delius bis ins hohe Alter auch durch seine regelmäßigen Besuche der Bootsmessen. Dort konnte man ihn am Stand des Verlages treffen, immer interessiert an einem guten Gespräch.

Als die SVAOe ihr neues Clubhaus einrichtete, half der Delius Klasing Verlag mit einer großzügigen Spende: Ein Teil der nach Maß getischlerten Bücherregale im unserem Bibliotheksraum konnte damit finanziert werden.

Unser Mitgefühl gilt der Familie Delius und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlages, die ihren Seniorchef vermissen werden.

sux.

Ein neuer heißer Ofen?

„Cool Runnings“ auf der Elbe

Einen modernen Renner als „Geheimwaffe“ haben sich Rosi und Eggert Schütt zugelegt. „Cool Runnings“ (GER 6013) ist eine FoX9.50, Class 9.50, Klassennummer 4, Konstrukteur ist Charles Bertrand (in England lebender Franzose), gebaut wurde sie in Schweden, fertig gestellt in Glückstadt und nun in Hamburg beheimatet.



Für Traditionalisten noch gewöhnungsbedürftig. „Cool Runnings“ bei einem Probeschlag auf der Elbe
Foto: Jens Bartels

Rosi Eckhoff zu dem optisch etwas neuartigen Boot: „Es soll von gemischten Crews, jung und alt, Jungs und Mädels, gesegelt werden und ist vor allen Dingen dazu da, um Spaß am Segeln zu haben. Überwiegend soll es natürlich für Regatten genutzt werden, wobei der Rennwert etwas heftig ist. Obwohl man diese Art von Booten bisher überwiegend in Frankreich findet, wird es ja vielleicht in

Zukunft noch zwei Boote im Norden geben, dann kann sogar als Klasse gesegelt werden.“

Das auf einem Probeschlag im Herbst auf der Elbe aufgenommene Foto zeigt als Testcrew an Bord: Eggert Schütt, Rosi Eckhoff-Schütt, Timo Böök, Arne Ipsen und Ole Breckwoldt. Rosi später: „Eggert und ich danken Ole, Timo und Arne für den Mut, die erste Tour mit uns zu wagen und auch Zisch (Peter Zösch) und James (Jens Bartels), die mit „Philo“ als „Sicherungsbegleitfahrzeug“ nicht von unserer Seite wichen, schöne Foto- und Filmaufnahmen machten und fertig gekochten Kaffee rübergereicht haben. Im Frühjahr wird es dann eine richtige Taufe des neuesten „Baby“ der Familie geben, da unsere Taufpatin (Bele) zur Zeit in England weilt und die „Nottaufe“ bisher nur per Telefon durchführen konnte“.

RES

Elbregatten...

Senatspreis mit neuem Konzept

Nicht alle Teilnehmer des diesjährigen Senatspreises werden ihre Freude daran gehabt haben. Hervorgerufen durch die schwierigen Tiden- und Windverhältnisse waren von 63 Startern 14 nicht im Ziel. Da solche Ergebnisse befürchten lassen, dass die Meldezahlen 2009 noch weiter zurückgehen, kamen die Verantwortlichen von BSC und ASV einem unsererseits schon öfter geäußerten Wunsch zu einem Gespräch nach. Daran beteiligt waren Dieter Tetzen, Klaus Pfpofe, Hannes Diefenbach, Ove Simonsen sowie Klaus und Rolf Pollähn. Die Runde war sich schnell einig, keine Vergangenheitsbewältigung zu betreiben, sondern zu versuchen, das etwas in die Jahre gekommene Konzept zu verbessern. Das Ergebnis dieser sehr konstruktiv verlaufenen Runde sei hier kurz skizziert: Der Termin für den Senatspreis 2009 ist

Sonntag, der 13. September. HW Blankenese 10.25 Uhr. Nebenbei gesagt, das eröffnet Möglichkeiten für einen erweiterten Elbe-Ausklang.

Die Preisverteilung soll möglichst am gleichen Abend im Yachthafen stattfinden. In diesem Jahr war sie auf der hanseboot schlecht besucht, auch eine Reihe von Preisträgern war bedauerlicherweise nicht erschienen. Zudem erfordert die Verteilung der Freikarten einige Finanzmittel seitens der durchführenden Vereine. Eine Preisverteilung am selben Abend setzt voraus, dass vorliegende Proteste zügig verhandelt werden, vielleicht sogar durch mehrere Schiedsgerichte, die aber nicht leicht zu besetzen sind.

Die kleineren Yachten starten künftig zuerst. Es gibt des Weiteren ein flexibles Konzept in Bezug auf Startzeit, Startort, Startabstände, auszuliegende Tonnen und das Ziel. Der Schlenker in die Hahnöfer Nebenelbe entfällt. Er hat in den letzten Jahren

niemand so recht glücklich gemacht. Es gibt mehr Bahnvarianten als bisher. Sie werden dem Programm als Extrablätter beigelegt.

Alle diese Faktoren hängen natürlich, wie bisher auch, von den Windverhältnissen ab. Diese waren in den vergangenen Jahren nicht immer optimal, was den Verantwortlichen nicht anzulasten ist. Erfreulicherweise haben sich die Verantwortlichen auf diese Änderungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit einen größeren Organisationsaufwand nach sich ziehen werden, eingelassen. Es ist jetzt an uns, den Aktiven, diesen Aufwand mit gesteigerten Meldezahlen zu honorieren. Kritik allein ist nicht alles. Verbesserungsvorschläge und der Wille konstruktiv zu diskutieren sind ebenso nötig. Diese Einstellung war am 8. November bei allen Beteiligten deutlich vorhanden. Dafür bedanken wir uns.

R. Pollähn

TOPLICHT

SCHIFFSAUSRÜSTUNG FÜR TRADITIONELLE SCHIFFE

Von Affenfaust bis Zitrone ...

Über 8000 verschiedene Artikel liefern wir sofort aus unserem Lager. Gern schicken wir Ihnen unseren berühmten "kleinen Braunen": den Katalog, der in keinem Bücherschapp fehlen darf.



Internet-Shop und Katalogbestellung:
www.toplicht.de

Toplicht GmbH
Friesenweg 4
D-22763 Hamburg
Tel: 040-8890 100
Fax: 040-8890 1011
toplicht@toplicht.de
www.toplicht.de

„Sa Cometa“ wieder vorn

14. Bavaria-Balearen-Cup auf Mallorca

Sturm richtete an Land als auch auf den Schiffen erhebliche Schäden an. So konnten in diesem Jahr nur vier Wettfahrten gesegelt werden. In der „Goldfleet“ siegte die Bavaria 38 „Sa Cometa“ von Kay Rothenburg mit Kai Jancke und Jürgen „Radde“ Radatz sowie einem Nicht-SVAOe-Gast Jürgen Langgast. Kay Rothenburg berichtet:

Wetterkapriolen Ende Oktober sind eigentlich auch auf Mallorca nichts Besonderes. Dennoch geriet diese Aussegelung des traditionellen Bavaria-Balearen-Cups wetterbedingt zu einer in jeder Hinsicht denkwürdigen Regatta. Die letzte Oktoberwoche wartete zunächst mit Sommerwetter und besten Segelbedingungen auf, doch dann schlug das Wetter um. Das dritte von insgesamt sechs angesetzten Rennen von Palma nach Puerto Andratx im Schutz der Insel konnte gerade noch gesegelt werden.

Die gesamte Regattaflotte machte im Club de Vela fest, wo auch das gemeinsame Abendessen stattfand. Doch am darauf folgenden Morgen brach im Hafen das Chaos aus: Schwere Orkanböen fegten durch den Naturhafen von Port Andratx und verwandelten das Hafenbecken in einen brodelnden Hexenkessel. Boote, die sich losgerissen hatten, trieben auch in die am Steg liegenden Yachten und beschädigten einige so schwer, dass sie nicht mehr auf eigenem Kiel nach Palma zurück konnten. Die Regattateilnehmer kamen mit dem Schrecken davon.

Auch wenn das Schlimmste nach zwei Stunden überstanden war, blieb das Wetter auch in den kommenden Tagen sehr stürmisch, und die weiteren Wettfahrten mussten gestrichen werden. So standen die Sieger bereits nach den an den ersten Regattatagen gesegelten vier Wertungen

fest. In der Goldfleet triumphierte die Bavaria 38 „Sa Cometa“ mit dem Team um Kay Rothenburg, die zwei große Bavaria 49, die „Enjoy“ und die „Champagne“ ganz klar auf die Plätze zwei und drei verwies. In der Silberfleet setzte sich die Bavaria 49 „Freya“ durch.

Der Cup ist eine Markenregatta der Bavaria-Yachten, bei der die Teilnehmer fast ausschließlich mit Charterschiffen an den Start gehen. Hier geht es nicht um High-Tech, sondern um Segelspaß, so John Rossbach vom Veranstalter Yates Alemanes. Um möglichst homogene Starterfelder zu bekommen, wurden die Yachten in diesem Jahr mehr nach der Regattaerfahrung und den Ambitionen der Teams statt nur nach Größenklassen und Rennwert eingeteilt.

Auch wenn die Wetterkapriolen den geplanten Ablauf der Regattawoche beeinträchtigt haben, so gab es doch viele spannende und schöne Momente. Die Organisation der Regatta hat allen gut gefallen. Nach einer turbulenten Woche bedankte sich das Team von Yates Alemanes bei allen Teilnehmern und der Regattaleitung.

(Mehr Informationen unter www.bavaria-charter.com)



Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie die Beilagen der SVAOe in dieser Ausgabe:

- Bestellauftrag bestickte Kleidung
- Ausschreibung Elbe-Auftakt-Regatta
- Einladung Gründungsfest

Wir waren auch dabei!

Sommertour litt unter Mannschaftsmangel

Auch wir, die Besatzung der „Neumühlen“, haben die Sommertour auf der Ostsee gemeinsam mit den anderen Jugendkuttern gesegelt. Leider hat uns Stine in ihrem Bericht in der Voraussgabe der SVAOe-Nachrichten vergessen, was sicherlich daran lag, dass wir bereits am 19. Juli unsere Sommertour starteten. Damit traf uns die „Teufelsbrück“ als einzigen Kutter nicht in Damp, sondern erst zwei Tage später in Sonderburg.

Auch für uns war es wieder eine schöne Tour, doch für die letzten zwei Wochen hätte ich mir besseres Wetter gewünscht. Wir hatten mit dem Starkwind Probleme, und am Ende waren von sieben gestarteten Crewmitgliedern nur noch drei übrig geblieben. Alle anderen sind aus diversen Gründen schon vorher nach Hause gefahren, eine Unsitte, die immer mehr um sich greift! Natürlich hatte ich mich vor Beginn der Reise versichert, dass ich immer ausreichend Mannschaft zum Segeln hatte, doch bei viel Wind nur zu fünf zu sein, ist wirklich kein Zuckerschlecken und schon gar nicht, wenn, wie so oft, eine Person davon unerfahren ist. Daher bin ich dem „Roland von Wedel“ (SVWS) sehr dankbar dafür, dass sie uns jeden Tag aufs Neue zwei aus ihrer Mannschaft „geliehen“ haben. Schade, dass leider nur noch so wenig Jugendliche bereit sind, ganze vier Wochen zu segeln!

Die „Neumühlen“ hat jetzt leider gar keine Mannschaft mehr, da wir, die Verbliebenen, nun entweder zu alt geworden sind oder lange genug „unser Dasein auf dem Kutter gefristet“ haben. Es würde mich freuen wenn der Kutter auch nächstes Jahr wieder gesegelt werden würde. Zuletzt möchte ich noch Sven Becker dafür danken, dass er uns bei den Winterarbeiten so großartig unterstützt.

Luise Boehlich



Firmenich
Yachtversicherungen

Hamburg • Berlin



www.sicheraufkurs.de

Chilehaus B • Fischertwiete 1
20095 Hamburg
Tel. 040 - 32 81 01 - 731
Fax 040 - 32 81 01 - 77

Ein Unternehmen der Gossler, Gobert & Wolters Gruppe



Der glatte Leedurchbruch des 12er „Sphinx“ konnte von der „Neumühlen“ nicht verhindert werden!



Kutterschicksal, bei Sonne und Flaute muss man sich mangels Fortkommens aufs Relaxen beschränken



Während eines Hafentages wird in vollendeter Haltung Leinewerfen geübt



Entweder zu viel Wind oder zu wenig. Jugendkutter im Alsensund, links die „Neumühlen“
Fast alle Fotos: „Neumühlen“-Crew

Doppel als Einzel?

Die sonderbare Preiszuteilung

Wer erinnert nicht den Kultfilm „Las Piranhas“ mit Hape Kerkeling und Angelika Milster? Darin fordert eine empörte Touristin bei der reichlich angeheiterten Hotelmanagerin ihr gebuchtes Einzelzimmer ein. Die lallende Antwort lautete: „Aber haben sie doch... da steht es doch... Doppel als Einzel!“ Es werden mittlerweile auch „Einzelhäuser in Reihenbauweise“ in der Rubrik für Einzelhäuser angeboten. Das habe ich bis heute nicht verstanden. Nannte man das früher nicht Reihenhaus?

OK, manchmal bin ich eben etwas langsam im Denken. Auf unserem Boot singt die Crew auf meine Fragen immer im Chor: „Häääh??“ Der Denkchip wird am Wochenende gern mal rausgenommen.

Nun haben wir auf der Elbe Regatta gesegelt und waren auch recht ordentlich im Rennen. Für die Elbauf-Regatta waren einige Preise ausgeschrieben, die ich nicht alle aufzählen möchte, aber doch die drei wichtigsten: 1. Der Roland-Preis der Stadt Wedel für die schnellste gesegelte Kielyacht, 2. ein Preis des SVWS für das schnellste gesegelte Schwertboot und 3. das Blau-Weiße-Band für das schnellste gesegelte Boot.

So weit, so einfach, sollte man denken. Nix da! An der Elbe ist alles anders. Während man bei Ostsee-Regatten seine ersegelten Preise einfach abholt und auch schon mal mehr als einen bekommt, wenn man ihn denn ersegelt hat, soll es bei der Elbauf nicht zu „Preishäufungen“ kommen, und so bekommt ein Boot nur einen Wanderpreis und die anderen werden an den jeweils Nächstbesten

KADEMATIC® K



Sicherheit an Bord!



KADEMATIC® - Rettungswesten bieten Sicherheit und Tragekomfort - für Familiencrews, Berufsschiffahrt, Seenotrettung und Feuerwehr.

Eine große Auswahl von Modellen garantiert für jede Größe und jeden Anspruch die richtige Weste.



KADEMATIC®
Seenotrettungsgeräte GmbH
ABC-Straße 16
22880 Wedel

Tel. +49 4103 / 12 11 880
Fax +49 4103 / 12 11 635

www.kadematic.de
info@kadematic.de

vergeben. Irgendwie wäre das ja verständlich, wenn es zum Beispiel um den „Preis für die beste weibliche Vorschiffsleistung“ (ja, sowas hat es schon gegeben!) oder um den „Preis für den coolsten Spinnaker“ gehen würde, aber das ist hier nicht der Fall. Den Preis für das schnellste gesegelte Boot kann bei dieser Regatta nach dieser Regelung niemals das schnellste Kielboot und auch niemals das schnellste Schwertboot bekommen. Also wirklich niemals das wirklich schnellste Boot.

Warum nicht? Es gilt nämlich die Wertigkeit der Preise gemäß im Programm gedruckter Reihenfolge, und da stehen nun mal oben genannte Preise 1 und 2 vor dem Blau-Weißen-Band. Ich versuche, es zu erklären: Also die schnellste Kielyacht ist höherwertig als das schnellste gesegelte Boot von

allen, und bei den Schwertbooten ist es genauso. Folglich kann den Preis für das schnellste gesegelte Boot von allen immer nur das zweitschnellste Boot über alles gewinnen. Also: wenn mein Kommodore zu mir sagt: „Bringt mir ja ein Band für das Clubhaus mit!“, müssen wir in Zukunft kurz vor der Ziellinie schnell einen Kringel drehen, den Zweiten vorlassen und dann schnell ins Ziel huschen. Also wir müssten dann Zweiter werden, um den Preis für das schnellste gesegelte Boot zu gewinnen, aber nur, wenn das erste Boot ein Schwertboot sein sollte, sonst müssten wir Dritter werden, weil ja sonst das erste Kielschiff wieder den Preis für die schnellste Kielyacht bekommt, also... Doppel Einzel... Häääääh???

Klecksine

„... hat sich nicht gelohnt.“

Kritisches zum Yachthafenfest 2008

Es liegt zwar schon eine ganze Weile zurück, das Yachthafenfest 2008. Bisher hat niemand in den SVAOe-Nachrichten darüber geschrieben. Und das hat offenbar niemand vermisst. Ich habe auch keine direkten Meinungen, weder Lob noch Klagen gehört. Doch auch ich habe mich bisher um einen Bericht gedrückt. Warum? Oder richtiger: warum nicht? Die Antwort ist einfach: Es hat mir nicht sehr gefallen. Nun bin ich zu der Frage, ob ein so genanntes Fest allgemein gefällt oder nicht, auch nicht maßgebend.

Wo und wie sie auch stattfinden oder heißen, ob Hafengeburtstag oder Alstervergnügen – in ihrer lärmenden Beliebigkeit gefallen sie mir immer weniger. Nun bin ich mit meinen 75 Jahren ja auch wirklich kein Maßstab. Vielleicht war ich als eingefleischter Individualist wohl nie so recht einer. Da gab und gibt es für mich eben nur

eins: Nicht hingehen. Chegal! (Es reicht, sagt der Portugiese).

Doch zum alljährlichen Yachthafenfest Anfang September bin ich viele Jahre immer ganz gern gegangen. Vielleicht lag es mehr daran, dass ich mit meinem Schiff dort liege und nach genossenen Getränken bequem in meine Kojen fallen konnte. Schon der Freitagabend: Man traf Bekannte und Freunde, manche, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte, und konnte bei leidlich erträglicher Musik und einem Glas Bier oder Wein mit Gleichgesinnten aller Altersstufen klönen.

Am Sonnabend streifte man über den Flohmarkt, kaufte oder verkaufte irgendwas, freute sich über das schöne Wetter, sah den Optikern bei ihren Regatten zu und genoss die lockere Hafensphäre. Ein Bier dazu war natürlich auch nicht ganz verkehrt. Laut wurde es dann wieder erst abends, aber man konnte sich ja, wenn es zu doll wurde, nach draußen, in irgendeine Ecke, aufs eigene

Schiff oder an Bord von Freunden zurückziehen. So wurde das Yachthafenfest zur festen Gewohnheit. Es wurde getrunken und gegessen, geraucht, getanzt, geschnackt. Natürlich hat es sich auch mit der Zeit abgeschliffen, zumindest, was den Genuss betrifft. Dafür wurde es immer lauter, beliebiger. Man traf weniger Bekannte, führte – schon wegen des Krachs – weniger Gespräche und trank – nicht wegen der hohen Preise – weniger. Gefallen hat mir das nicht. Mir scheint, uns ist das Bewusstsein von der Notwendigkeit gelegentlichen netten kollektiven Amusements abhanden gekommen.

Nun gut, dachte ich, wenn es dir nicht gefallen hat, muss das nicht die Schuld der Veranstalter oder der Teilnehmer sein, das liegt an dir selbst, das ist der Preis des Alters, und so ging ich frühzeitiger als sonst an Bord. Ich musste mir die Frage stellen: Was hast Du da eigentlich noch zu suchen. Soweit, so schlecht – und eben deshalb auch kein Report. Bisher keiner.

Nun machte mich ein ausführlicher Bericht des SCU-Vorsitzenden Oliver Fude in der „Flaschenpost“ des SCU neugierig. Wie sieht wohl ein anderer und wesentlich jüngerer Segler das Fest, zumal der SCU das früher in Eigenregie sehr gut veranstaltete? Schon gleich zu Anfang fiel ich fast vom Hocker. Ich kann den dreiseitigen detaillierten Bericht hier nicht wiederholen, aber die Eingangssätze sagen schon fast alles: „Das diesjährige Yachthafenfest war das wohl liebloseste aller Yachthafenfeste, die ich in den letzten Jahren mitgemacht habe. Mühevoll, ja mit akribischer Genauigkeit haben die Verantwortlichen es geschafft, das Yachthafenfest zu einem langweiligen Come-Together der seefahrenden Rentner der Unterelbe zu machen. Kinder und Jugend werden ausgetrickst, damit es von Jahr zu Jahr weniger werden.“ So weit das Zitat. Den „seefahrenden Rentner“ kann ich verkraften. Stimmt ja.

Es folgt dann eine sehr ausführliche, aber präzise Kritik über jeden einzelnen Aspekt des Festverlaufes. Man muss wohl doch nicht ein bestimmtes Alter erreicht haben, um Fudes Bericht bis zum Ende zustimmen zu können. Sein Fazit: „Hat sich nicht gelohnt.“ Vielleicht sind ja auch noch andere der Meinung, dass es wieder besser werden muss. (Auch für seefahrende Rentner, stellen sie doch inzwischen eine Mehrheit)

„Ein Leben ohne Festlichkeiten ist ein langer Weg ohne Herberge“, wusste schon vor 2500 Jahren Demokrit. Welche Feste meinte er? Jedenfalls nicht dieses.

Wer Internetzugang hat und wen es in voller Länge interessiert: Der Bericht von Oliver Fude ist dort zu finden unter: www.scu-elbe.de. (SCU Flaschenpost 3/2008) Man sollte ihn lesen, meint

Jürgen Schaper

Ein Gang über die Messe: viel Schwarz-Gelb

Die SVAOe war auf der hanseboot stark vertreten

Das eigene Schiff ist gerade aus dem Wasser, da ist es auch schon wieder Zeit für die hanseboot. Diese präsentiert sich durch den noch nicht abgeschlossenen Umbau des Messegeländes in den letzten Jahren immer wieder neu. Neben neuen und anders belegten Hallen gab es dieses Jahr zum ersten Mal statt eines Tagestickets ein 1,5-Tagesticket, was gerade uns Hamburger sehr gefreut hat – so konnte man sich einen Tag lang die gesamte Messe anschauen und einen weiteren Abend an einem der diversen Feste teilnehmen, ohne nochmals Eintritt zahlen zu müssen.

Natürlich gab es auf der hanseboot wieder diverse neue Schiffe zu bestaunen und Schnäppchen



Auf der Messe – aber nicht zum Verkauf! SVAOe-J 24 „HungrigerWolf“



Zum ersten Mal an der Pinne



Die SVAOe-Optis werden beim Auftakeln bewundert



Klar zum Start auf dem hanseboot-Teich
Alle Fotos: Sven Becker

zu ergattern, doch geht man eigentlich auf die hanseboot um zu schnacken. Dazu traf man sich diesmal in der Halle B5, der Halle der Klassenvereinigungen. Hier hatte zwar die SVAOe keinen eigenen Stand, doch traf man SVAOe-Mitglieder und auch SVAOe-Schiffe an allen Ecken der Halle: Unser Vorsitzender Marcus Boehlich war mit seiner Frau Gesche am Stand der Nordseewoche aktiv, wo ein Film über die Geschichte der Nordseewoche lief, und lud zum Rumpunsch ein. Einen Schritt weiter bei der Warnemünder Woche lud Jan auf ein Rostocker Pils ein, und in der Mitte des Trubels war wieder die Hamburger Seglerjugend mit ihrem Stand, welcher von einer ganzen Schar SVAOeer betreut wurde. Hier wurde unser Jugendobmann Sven Becker häufig gesehen, außerdem Fiffi, Kad-di, Venita, Julian, Michi und viele mehr.

Unweit davon stand eine Europe mit SVAOe-Stander am Heck. Hier gab die Deutsche Meisterin Tania Tammling Tipps für den Einstieg in die Klasse. Durch einen großen SVAOe-Stander kaum zu übersehen war unser Vereins-schiff J24 „Hungriger Wolf“. Unsere Jungs und die Mädchen von der „Juelssand“ repräsentierten die deutsche J24-Klassenvereinigung.

Hatte man all diese Stände besucht, machte man sich auf den Weg zum Aktionsbecken, denn dort gab es genügend Sitzgelegenheiten. Auf dem Weg dorthin traf man noch Ralf bei den Contendern, und als man endlich das Aktionsbecken erreichte,

sah man Kinder erste Schläge in vier unserer von Ventilatoren angetriebenen Vereinsoptis machen. Sie wurden unterrichtet von Trainern von der Alster, darunter unser Jollentrainer Rolf.

Ich muss zugeben, ich habe es am ersten Tag auf der hanseboot gar nicht über diese eine Halle hinaus geschafft, aber so hatte ich wenigstens das Schnacken schon durch und konnte mich dann am Freitag auf der hansebootparty aufs Feiern konzentrieren. Beides hat wieder viel Spaß gemacht.

Daniel Rüter

Modellabteilung

Tannenbaumregatta für Modellboote der SVAOe

Alle Jahre wieder kommt der 4. Advent. Ein großes Datum im SVAOe-Kalender. Denn da trifft man sich im Hamburger Yachthafen zu Jazz, Glühwein und Wurst – redet über's Segeln oder tut es selbst. Die ewig Junggebliebenen schwingen sich todesmutig in den Opti. Die Kindgebliebenen segeln ihre Modellboote. Das Wetter meint es leider nicht sehr gut mit uns. Bei leichtem Sprühregen und eher schwachem, böig drehendem SW Wind wird wieder große Konzentration gefordert.

Michael Müller und seine Familie richten seit Jahren mit gleich bleibend hoher Qualität die

		<h1 style="font-family: serif;">Seemann</h1> <p style="font-family: serif;">& Söhne</p>	
seit 1892 Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG		www.seemannsoehne.de	
Blankenese Dormienstr. 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge



Die „Forelle“ 1953 – nun mit Toppsegeln – mit ihrem jugendlichen Schipper Kurt Kühl vor einer großen Zuschauermenge bei einer Modellregatta

Fotos: Kurt Kühl

Modellbootregatta aus. Diesmal kommen neben 18 Minicuppers auch noch 12 IOM Boote und 3 kleine AC 60. IOM sind eine 1m lange internationale Konstruktionsklasse, die sich großer Beliebtheit erfreut. AC 60 sind die kleinen, nur 60 cm langen, einem America's Cupper nachempfundenen Boote, die nahezu fertig von Kyosho erworben werden können. Familie Müller hat die Regattaleitung mal wieder perfekt unter Kontrolle. Es werden immer abwechselnd die Minicupper und die IOMs mit den AC60 auf die Bahn geschickt. So konnte jede Klasse ihr eigenes Rennen fahren.

Hier zum Verständnis einige Anmerkungen zur Taktik auf der Bahn: Da man nicht selbst an Bord sitzt, müssen Abstand und Lage zum Gegner aus manchmal sehr ungünstigen Blickwinkeln eingeschätzt werden. Das kann zu fatalen Fehlern führen, daher empfiehlt es sich, immer ausreichend Abstand zu Gegnern und Wendemarken zu halten. Auch macht es meist wenig Sinn, sich selbst in Kenntnis der letzten Regelfinessen ins Getümmel einer Wendemarke zu stürzen. Der nicht so regelfeste Segelkamerad wird möglicherweise nach einer Kollision seinen Strafringel drehen. Die Kollision kann aber leicht zum Verhaken der Boote führen, und bis man wieder die Fahrt aufnehmen kann, ist das Feld vorbei. Dann nützt der Ringel des Gegners nur so weit, als das man dann Vorletzter ist. So ist es das Beste, immer

defensiv zu fahren, schön auf den Wind zu achten, enge Situationen zu meiden und Fahrt im Boot zu behalten.

Diese Ratschläge am besten beherzigt hatten diesmal offenbar folgende Steuerleute:

Minicupper: I. Michael Ilgenstein (NRV), II. Jan Goral (EYC), III. Michael Müller (SVAOe).

IOM: I. Michael Scharmer, II. Dieter Lagemann, III. Lars Keilwitz. AC 60: I. Roman Stritzl, II. Hans Genthe.

Bernd Blohm

Erinnerung an den Modellschoner

„Forelle“

Kurt Kühl, der im vergangenen Sommer seinen 70. Geburtstag feiern konnte und inzwischen seit 60 Jahren Mitglied der SVAOe ist, schrieb uns zum Thema Modellsegeln: In den Vereinsnachrichten (Nr. 3/08 – S. 24, Red.) war kürzlich ein interessanter Artikel über das Modellsegeln. Dazu möchte ich aus der Geschichte der Modellsegelerei und der Modellabteilung der SVAOe anmerken:

Als das Modellsegeln nach dem Krieg 1948 wieder auflebte, war ich gerade 10 Jahre alt und bin damit angefangen und in die Modellabteilung der SVAOe eingetreten. Mein erstes Modellboot war das Meterboot „Medusa“. eins der schnellsten Meterboote. Wie ich mich erinnern kann, habe ich fast bei jeder Regatta einen der vorderen Plätze belegt.

1951 bekam ich dann, sehr zum Leidwesen meiner Mutter, die „Forelle“ dazu. Das Trumm stand im Flur und bedankte sich mit etlichen blauen Flecken. Auf der Kieler Woche 1952 hatte die „Forelle“ noch keine Toppsegel (großes Bild), im Winter habe ich ihr dann Toppsegel verpasst, das heißt, meine Mutter hat sie genäht. Jetzt sah die „Forelle“ richtig



Der Schoner „Forelle“ 1952 vor dem Start in Kiel. Die Startflagge rechts im Bild macht deutlich, dass die Modellabteilung 2008 genau 120 Jahre alt geworden ist.

gut aus, wie man auf dem zweiten Bild sehen kann. Die „Forelle“ war ohne Klüverbaum etwa 2,00 m lang und alleine nicht gut händelbar. Ich habe beide Boote bis 1957 gesegelt.

Kurt Kühl

Wir bedanken uns für diesen netten Beitrag mit der Frage: Wer weiß etwas über das Schicksal dieses und anderer „Klassiker“ aus der einst großen Flotte der SVAOe-Modelljachten? Bitte dann melden beim Obmann der Modellabteilung, bei der Redaktion oder Geschäftsstelle.

Ein voller Erfolg

Grünkohlessen im Clubhaus

Es liegt zwar schon einige Zeit zurück, dennoch dürfte unser sehr gelungenes Grünkohlessen am 14. November im Clubhaus bei den zahlreichen Teilnehmern noch in guter Erinnerung sein. Denjenigen, die daran nicht teilgenommen haben, mag dieser Kurzbericht zeigen, was sie versäumt haben. Die bekannte Floskel aus der Segelschiffszeit,

dass „das Essen warm und reichlich war“, dürfte den gebotenen Genüssen in keiner Weise gerecht werden, denn es war zudem auch noch äußerst wohlschmeckend. Selbst unser Feinschmeckerpapst Wolfram Siebeck hätte daran wohl kaum etwas zu beanstanden gehabt. Ich geniere mich nicht deshalb zu sagen: „Es war das beste Grünkohlessen, das ich je aß – na gut, in diesem Winterhalbjahr gegessen habe, und das waren nicht wenige. Unserer Festlotsin Annemarie Stamp gilt



Als Ehrengast: NRV-Kommodore Gunther „Piese“ Persiehl (rechts) mit Jürgen Schaper und Marcus Boehlich



Das übliche Gedränge an der Bar



Florian „Floh“ Spalteholz und Jürgen „Radde“ Raddatz haben einen geeigneten Platz zum Klönsnack



Mit gemischten Gefühlen bewundert Swantje Beilken geb. Jacobsen den gewonnenen Sonderpreis



Wir danken den fleißigen Helfern aus der J 24 Crew, denen es offenbar Spaß gemacht hat

Alle Fotos: Jürgen Schaper

unser uneingeschränktes Lob für die meisterhafte Organisation und ihre unauffällige Regie während des Essens. Ein Lob auch für die fast professionelle „Bedienung“ durch unsere Junioren. Sie haben das offenbar gern getan. Nicht zuletzt dient es auch ein bisschen dem gegenseitigen Kennenlernen. Und natürlich wollen wir beim Loben auch nicht unsere langjährige Barfrau Inge und ihr kleines Team vergessen. An alle jedenfalls ein herzliches „Dankeschön“ für diesen Abend.

Die Stimmung war den ganzen Abend fröhlich und locker. Auch nachdem die Unmengen von Schweinebacke, Kassler und Kochwurst vertilgt waren, kam nirgendwo schläfrige Ruhe auf. All diese gesundheits-, figur- und gewichtsbewussten Segler und Seglerinnen hatten wohl schon die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Hinterkopf und dabei die stille Befürchtung gehabt, dass es demnächst wohl nichts mehr zu essen geben würde. Also dachten sie wohl: „Iss dich noch einmal richtig satt!“ Anders ist es einfach nicht zu erklären, dass in so relativ kurzer Zeit solche unglaublichen Mengen weggeschaufelt wurden.

Mit von der Partie waren als Gäste der SVAOe diesmal der Kommodore des Norddeutschen

Regattaverains Gunther „Piese“ Persiehl und seine Frau Gyde, sowie unser Olympiateilnehmer Florian Spalteholz, die sich offenbar sehr wohl fühlten. Nach dem Essen verteilte Marcus Boehlich die Preise der Elbe-Ausklang-Wettfahrt, was in Anbetracht des Umstandes, dass wegen einer Parallelveranstaltung nicht allzu viele der Preisträger erschienen waren, nicht zu der üblicherweise zähflüssigen Pflichtveranstaltung geriet. Irgendwo wird ja zu dieser Jahreszeit immer irgendwo gefeiert, und so ging alles schnell über die Bühne.

Danach wurde es dann erst richtig munter und die Bar nicht nur belagert, sondern geradezu gestürmt. Essen macht eben auch durstig. Das Grünkohlessen machte wieder einmal deutlich, dass wir für solche Veranstaltungen zu klein gebaut haben. Dafür ist es zu den „normalen“ Clubabenden manchmal eher zu groß. Aber so wird dann das Gestühl geschont. Ein schöner Abend, der viel spontane Fröhlichkeit in diesen miesen Herbst brachte und leider wieder viel zu schnell verging. So war es dann auch schon früher Morgen, als die letzten Gäste das Licht löschten und das Clubhaus abschlossen.

Jürgen Schaper

BAUM & KÖNIG HAMBURG
The Classic-Yacht Broker

Klassische Yachten & traditionelle Schiffe.
Kompetente Beratung.
Über 22 Jahre Erfahrung.
Weltweit.

www.classic-yachts.de

Bremer Reihe 24 | 20099 Hamburg | Tel +49.(0)40.36 67 02 | baum+koenig@classic-yachts.de

Aus dem DSV

ORC-Messbriefe online

Auf der Webseite www.dsv.org sind im Menü „Bootsdokumente/Vermessung“ seit kurzem alle deutschen Messbriefe für ORC-International und ORC-Club veröffentlicht. Sortiert nach Segelnummern kann so jeder Interessierte die Angaben über andere Yachten einsehen. Personenbezogene Daten sind nicht sichtbar.

(Quelle Mitt. des DSV V/2008)

Europäische Fahrtsegler auf gemeinsamem Kurs

Um die Ostsee für den Segelsport noch besser zu erschließen, wollen die nationalen Wassersportverbände von Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Norwegen, Schweden sowie die Baltic Section der britischen Cruising Association künftig enger zusammenarbeiten. Auf Einladung der Kreuzer-Abteilung des DSV trafen sich Anfang November Vertreter der Organisationen in Hamburg. Im Fokus der Konferenz standen die Erleichterung des grenzüberschreitenden Fahrtsegelns und die Verbesserung des Informationsflusses bei Veränderungen der Wassersportinfrastruktur. Ein Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen liegt bereits vor. (Siehe auch „Nautische Nachrichten“)

(Quelle Mitt. des DSV V/2008)

Bundesregierung will Wassersport fördern

Die Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD haben einen Antrag an den Bundestag gerichtet, der die Verbesserung der Infrastruktur und des Marketing für den Wassertourismus in Deutschland zum Ziel hat. Die tourismuspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Annette Faße weist darauf hin, dass sich Wassersport und Wassertourismus in den vergangenen Jahren kon-

tinuierlich positiv entwickelt haben. Um das große Wirtschaftspotenzial des Wassersportes fortlaufend zu entwickeln und langfristig zu sichern, bedürfe es weiterhin der Unterstützung des Bundes, so Faße. Der Antrag enthält Forderungen und Zielvorgaben an den Bund sowie an die Länder und Kommunen. Ausführliche Infos: www.dsv.org.

(Quelle Mitt. des DSV V/2008)

Befahrbarkeit von Offshore-Windparks

Mit der zunehmenden Zahl der in Nord- und Ostsee errichteten Windparks (OWP) stellt sich die Frage nach deren Befahrbarkeit durch Klein- und Sportfahrzeuge. In einem Gespräch zwischen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest (WSD NW) und dem Deutschen Segler-Verband (DSV) wurde deren grundsätzliche Befahrbarkeit entsprechend § 7 Abs. 2 und 3 VO KVR bestätigt. Die WSD NW zeigte Verständnis für die Position des DSV, der die Aufhebung des generellen Befahrverbotes von OWP für Fahrzeuge unter 24 Meter Rumpflänge nach Abschluss der Bauphase fordert. Die WSD NW zeigt Verständnis für den Standpunkt des DSV, wird aber im Anschluss an die Bauphase des OWP „Alpha Ventus“ noch in einer Erprobungsphase Erkenntnisse gewinnen, um die Bedingungen für eine Befahrbarkeit der OWP-Fläche durch die Kleinschifffahrt festlegen zu können.

(Quelle: www.dsv.org)



Nautische Nachrichten

Beim Notruf auf Nummer „Sicher“

Die Notrufnummer 124 124 der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger führt nicht bei allen Mobilfunk Providern zuverlässig zu einer Verbindung zu den Seenotrettern. Die Kreuzer-Abteilung des DSV empfiehlt deshalb, im Mobiltelefon folgende Telefonnummer der Seenotleitung zu speichern: +49 421 53 68 70.

Es wird darauf hingewiesen, dass der Mobilfunk im Notfall kein Ersatz für den UKW-Seefunk ist! Zu groß sind auf See die Funklöcher der Provider. Weitere Hinweise gibt die Meldung: „Der sichere Draht zu den Seenotrettern“ auf www.kreuzer-abteilung.org.

(Quelle: Mitt. Des DSV V/2008)

Deutsche Mooringbojen in Dänemark?

Wer kennt nicht die Verlockung, abends den eigenen Anker zu schonen und an einer der gelben Mooringbojen der Danske Seijlunion festzumachen, obwohl diese den Mitgliedern der Vereine des dänischen Segler-Verbandes vorbehalten sind. Zwar durften auch diejenigen deutschen Yachten, die Mitglied in einem dänischen Segelverein sind, daran anbinden, doch führte das gelegentlich zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit dänischen und auch deutschen Seglern, die die Regelung und den zusätzlichen Ständer im Rigg nicht erkannten.

Der bisherige hartnäckige Widerstand der Dänen gegen deutsche Mooringlieger scheint jetzt endlich nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen der Kreuzer-Abteilung des DSV überwunden zu sein. Das ist ein erstes Ergebnis der im November begonnenen Gespräche der nordeuropäischen Fahrtseglerorganisationen, die im November

zur 3. Conference of Baltic Sailing Associations in Hamburg tagten (siehe auch: „Aus dem DSV“). So wurde für Mitglieder der Kreuzer-Abteilung Ende 2008 die erste Mooring-Boje für deutsche Segler in dänischen Gewässern auf 55° 48' 03" N, 010° 03' 38" E vor dem Horsens Fjord ausgelegt!

(Quelle: Nautische Nachrichten 4/2008)

Ostfriesische Inseln Sportboothafen jetzt auch in Juist

Segler und Motorbootfahrer, die ihren Kurs im neuen Jahr westwärts richten und dabei die ostfriesischen Inseln anlaufen wollen, werden sich freuen, dass nun auch die Insel Juist als letzte der Inselkette einen Sportboothafen bekommen hat, der mit dem Fährhafen und der Seebrücke eine Einheit bildet. Der vom Segelklub Juist betriebene Hafen bietet an den zunächst rund 100 Liegeplätzen der Betonschlengel mit Auslegern Strom- und Wasseranschluss sowie sanitäre Einrichtungen. Die schon gut angenommene Anlage, deren Liegemöglichkeiten bei steigendem Bedarf noch erweitert werden sollen, bildet auf dem Weg zur niederländischen Küste einen wichtigen Etappenhafen.

Neustädter Bucht Speedlimit aufgehoben

Das Schleswig-Holsteinische Verwaltungsgericht hat die seit 2007 geltende Geschwindigkeitsbegrenzung für bestimmte Teile der Neustädter Bucht aufgehoben und die entsprechende Bekanntmachung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord für rechtswidrig erklärt (3 A 183/07). Die WSD hat Berufung angekündigt.

(Quelle: Boote-News Nov.–Dez. 2008)



Tannenbaumregatta 2008

Die 35. Tannenbaumregatta mit 37 Optimisten, die über 25 Jahre alt sein müssen, und die ca. 40 Stegsegler mit Ihren Modellbooten hatten bei relativ trockenem und kaltem Wetter und wenig Wind wieder eine tolle Veranstaltung im Hamburger Yachthafen Wedel. Vielen Dank an die Yachthafengemeinschaft und auch an die vielen Besucher für die tolle Unterstützung.



Siegerin Charly Jäckel

Die Jazzband hat uns wieder mit drei Stunden Live-Musik unterstützt.

Die Gewinnerin in diesem Jahr ist, wie in den letzten zwei Jahren, unsere Regatta-Optitrainerin Charly Jäckel.

Die Ergebnisse:

1. Charly Jäckel, SVAOe, KYC
2. Jan Kähler, ASC
3. Dagmar Hilcken, HSC
4. Daniel Rüter, SVAOe
5. Jan Gallbach, SVAOe
6. Jan Hauschild, SVAOe
13. Jens Hagemann, SVAOe
21. Tönnies Hagelstein, SVAOe
29. Jörg Posny, SVAOe
30. Ole Raschdorf, SVAOe
33. Rolf Stünitz, SVAOe

Thomas Lyssewski



Beckerbillett · Hamburg
 Telefon 040 - 399 202 - 0 · Telefax 040 - 399 202 - 99
 dtp@beckerbillett.de · www.beckerbillett.de

Wachwechsel im Yachthafen

Nach Peter Gergs kommt André Waage

Zum neuen Jahr gibt es im Hamburger Yachthafen einige personelle Veränderungen. Peter Gergs geht nach 15 Jahren als Geschäftsführer der Hamburger Yachthafen-Gemeinschaft in den Ruhestand und übergibt sein Amt an seinen Nachfolger, den



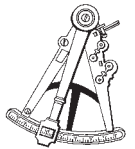
Peter Gergs und sein Nachfolger André Waage

45-jährigen Zimmerer- und Dachdeckermeister André Waage. Peter Gergs stand von allen bisherigen Geschäftsführern am längsten dem Team des Yachthafens vor und hinterlässt ein gut geführtes Unternehmen. In seine Amtszeit fielen

einige bedeutende Änderungen im Hafen. So wurden die bisher im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg stehenden Landflächen des Hafens und nahezu gleichzeitig die Wasserflächen von der Bundesrepublik Deutschland durch die Yachthafen-Gemeinschaft aufgekauft, die damit Eigentümerin des gesamten Hafens wurde. Ferner wurde die moderne und sturmflutsichere vierte Halle auf dem Yachthafengelände errichtet. Wir haben Peter Gergs für sein Engagement für unseren Hafen zu danken, unsere guten Wünsche begleiten ihn auf seinem neuen Lebensabschnitt.

Gleichzeitig geht auch der Hafenmeister des Ostteils Jan-Peter Rübcke nach zehnjähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Natürlich nimmt er seine Frau Christiane, die die Tankstelle führte, mit. Wir sind sehr traurig, dass beide uns auch verlassen und bedanken uns für den jahrelangen aufmerksamen und freundlichen Service. Wir wünschen ihnen, dass sie im Ruhestand nun mehr Zeit zum Schipern finden. Rübckes Stelle als „Ostwart“ und Bunkerstation übernimmt jetzt Christian Bazelak, der schon eine Zeit für die HYG tätig ist. Wir wünschen auch ihm einen guten Start und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Jürgen Schaper



1 8 8 6

LOUIS LOUWIEN
 Tischlerei GmbH

Wie es Euch gefällt
 Möbel und Mehr

Telefon 04101 / 40 29 99 ■ Mobil 0177 / 840 30 06
 www.tischlerei-louwien.de

Dies und das

Auch ohne Ankerwache versichert

Das Hanseatische Oberlandesgericht Hamburg hat in einem Urteil von grundsätzlicher Bedeutung entschieden, dass ein Eigner, der sein vor Anker liegendes Schiff für längere Zeit verlässt, den Versicherungsschutz nicht verliert. (9 U 192/07). In dem zu entscheidenden Fall lag die Yacht vor Anker in einer Bucht, und der Eigner hatte einen Bekannten darum gebeten, nach dem Rechten zu sehen. Der konnte jedoch nicht verhindern, dass ein Sturm das Boot auf die Felsen trieb.

Jeder Schipper kennt das unguete Gefühl, wenn er sein Schiff für kürzere oder längere Zeit unbemannt am Ankerplatz zurücklässt. Entstehen dann Schäden, bezahlen auch bisher die meisten Versicherungen, vorausgesetzt der Ankerplatz

wurde sorgfältig ausgewählt, der Halt des Ankers überprüft und ein Wetterbericht eingeholt.

(Quelle: YACHT 1/2009)

Müll auf See

Dran sind immer nur die Sportfahrzeuge. Vor kurzem erinnerte die Kreuzer-Abteilung des DSV an die Beachtung der 2. Verordnung zur Änderung umweltrechtlicher Vorschriften in der Seeschifffahrt vom 9. April 2008 (MARPOL – Anlage V), nach der auf allen Schiffen über 12 m Länge – auch Segel- und Motoryachten – Crew und Gäste über die ordnungsgemäße Müllbeseitigung auf See unterrichtet werden müssen. Diese Bestimmung gilt in den deutschen Gewässern als erfüllt, wenn sich an Bord ein entsprechendes Merkblatt befindet und die Personen an Bord vor Fahrtantritt informiert wurden. International muss dieses Merkblatt deutsch und englisch abgefasst sein. Mitglieder der KA-DSV haben dieses Merkblatt mit den Nautischen Nachrichten erhalten. Wer es nicht hat, kann es unter www.dsv.org/umwelt/marpol herunterladen.

Einleitungsverbot in Holland

In den Niederlanden besteht zwar keine Fäkalientankpflicht, aber seit dem 1. Januar 2009 ein Einleitungsverbot für Toilettenabwässer von Schiffen in allen Gewässern innerhalb von 12 Seemeilen von der Küste. Ausgenommen sind vor 1950 gebaute Klassiker und Kleinstboote unter 2,4 m Länge, während kommerziell betriebene Charteryachten davon ausgenommen sind. Da kann man nur den Kopf schütteln!

Ostsee bleibt Kreuzfahrer-Klo

Auch auf der Ostsee gibt es Sonderrechte. Sie bleibt das Klo der 300 Kreuzfahrtschiffe, die dort jährlich unterwegs sind. Der Dachverband der Kreuzfahrtreederei (CLIA) hat nach Angaben des World Fund for Nature (WWF) eine Selbstverpflich-

tung zur Reinhaltung des Binnenmeers abgelehnt. Damit dürfen auch weiterhin die meisten dieser 300 Kreuzfahrtschiffe ihre Klospülungen und Abwässer ungeklärt in die Ostsee einleiten. Man rechnet pro Jahr mit bis zu 100 Millionen Klospülungen und 1,6 Milliarden Litern Schmutzwasser. Am Kreuzfahrtterminal in Kiel hat 2007 keins der 114 anlegenden Schiffe von den dortigen Entsorgungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Bisher werden nur bei drei von 20 Kreuzfahrt-Gesellschaften die Abwässer an Bord oder im Hafen geklärt (AIDA-Cruises, Deilmann und Hurtigrute).

(Quelle: Hamburger Abendblatt vom 9. Juli 2008)

Kopflöse Elbansteuerung

Der bei seiner Inbetriebnahme 1973 modernste Leuchtturm Großer Vogelsand, schon vor 10 Jahren außer Betrieb genommen, wird nun zu einer Leuchtbake umgebaut und bleibt so, wenn auch auf niedrigerem Level, als Navigationshilfe für Schiffe, die die Elbe ansteuern oder verlassen, erhalten. Andere Nutzungsvorschläge, wie z. B. ein Umbau zu einer Luxusherberge oder einem Restaurant, sind wegen der hohen Umbau- und Unterhaltungskosten aufgegeben worden. Späte (oder ganz frühe) Helgolandfahrer werden von dem gegenwärtigen Aussehen des ehemals so markanten Bauwerks überrascht sein, denn vor kurzem hat ein Schwimmkran das ruhige Wetter genutzt und im Zuge des Rückbaus den imposanten Leuchtkopf demontiert und davongetragen. Wenn sich nicht noch ein Liebhaber findet, soll er verschrottet werden.

(Tagespresse)

In England vorher anrufen?

In ihrer Angst vor illegalen Einwanderern und Terroristen hat das englische Home Office verkündet, dass Segler sich im Voraus in den Häfen anmelden

müssen. Wer also einen englischen Hafen anlaufen möchte, muss sich 48 Stunden vorher per Internet anmelden. Ob das funktioniert?

(Gelesen im „Leuchtturm“ Clubnachrichten des Arnisser SC)

Verkehrsmittel im CO2-Vergleich

Sind Flugreisen Klimakiller? Ist die Bahn unschlagbar? Das Reiseportal smavel.com hat verschiedene Verkehrsmittel unter ökologischen Gesichtspunkten miteinander verglichen und kam dabei je nach Reisedstrecke und Anzahl der Reisenden zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen, die hier nicht erörtert werden sollen, da offenbar das Reisen mit Segel- und Motorbooten nicht einbezogen wurde. Obwohl hier viele Unterschiede zu verschiedenen Ergebnissen führen würden, man denke nur an den unterschiedlichen Gebrauch des Motors durch Segelfahrzeuge, wäre das doch mal was, über das es sich nachzudenken lohnt. Darüber sagt die Untersuchung unter www.smavel.com aber leider nichts aus.

(Quelle: DOSB Sport schützt Umwelt, Dez. 2008)

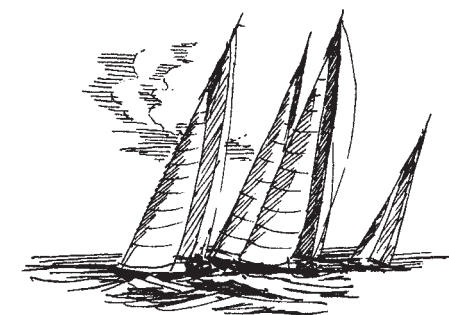


Inh. Clemens Massel

Segelmacherei

YACHTSEGEL
Bootsbezüge
Sonnensegel
Rollanlagen

Kanalplatz 5 · 21079 Hamburg
Tel. 040 / 77 45 97 · Fax 040 / 76 75 53 60
info@segel-raap.de · www.segel-raap.de



Nix zu teuer

Eröffnung des Traditionsschiffhafens

Eine große Menschenmenge konnte zahlreiche klassische Segelschiffe, einige Dampfer, Segelyachten und Barkassen im ältesten Seehafen der Stadt, dem ehemaligen Sandtorhafen, betrachten, als dieser nach aufwändigem Umbau am 20./21. September 2008 als neuer „Traditionsschiffshafen“ der Stadt eröffnet wurde. Nun haben wir neben dem 30 Jahre alten „Museumshafen Oevelgönne“ zwei Häfen für historische Fahrzeuge. Im Gegensatz zum Oevelgönner Hafen, der seine Entstehung einer Privatinitiative verdankt und dessen kostspielige Unterhaltung von einem gemeinnützigen Verein getragen wird, sieht man dem neu geschaffenen Hafen an, dass er von der Freien und Hansestadt Hamburg im Zuge der Entwicklung der Hafencity finanziert worden ist. So ist hier wirklich an nichts gespart worden.

Mehrere aufwändige Zugangsbrücken führen den Besucher auf modisch geschwungene aber nautisch eher unpraktische breite, mit Teakholz belegte und mit feinsten Beschlagen, Designerlaternen, Starkstromanschlüssen, gravierten Liege-

platzschildern versehene edle Parkettschlengel, die zum großräumigen Flanieren einladen. Auch zum Festmachen für Gäste? Wie hoch sind eigentlich die Liegegebühren? Man müsste den in einem rundum verglasten Hafenbüro gelangweilt in Illustrierten blätternden Hafenmeister fragen. Es hängt wohl mit der nahen Elbphilharmonie zusammen, dass hier an nichts gespart worden ist. Aber die Stadt hat es ja. Trotzdem: Die Idee ist

grundsätzlich gut und für die Stadt eine Attraktion und besonders die neue Hafencity ein Gewinn und Augenschmaus, so dieser Hafen denn mal mit den richtigen Schiffen voll belegt ist. Und besser als irgendein Provisorium ist er allemal.

Auf jeden Fall kann man das teure Konzerthaus nun künftig auch per Boot erreichen, vorausgesetzt man hat ein Museumsschiff und die Brücke wird geöffnet. Die ist nämlich noch das Problem. Ihre Öffnung ist schwerfällig und kostenaufwendig. Da ist es dann schon besser, die Konzertbesucher flutschen mit einem flachen Motorboot ohne Öffnungsbegehren unter durch. Das tut schon ein bekannter Versicherungsunternehmer, der



Kontraste. Historische Kutter und Ewer vor moderner Architektur

zweckmäßigerweise seit Jahren jeden Tag per Boot ins Kontor fährt und jetzt endlich einen kleinen Liegeplatz in einer stillen Ecke gefunden hat. Für Segler – mit und ohne Tradition – also nix. Es sei denn, dass für die „alte“ Köhlbrandbrücke irgendwann nach einer neuen Verwendung gesucht werden muss. Die Segler gehören ja auch in den nahen Citysperthafen, wo sie zu jeder Zeit ein- und auslaufen können. Da ist es auch ruhiger,

Das besondere Buch in unserer Clubhaus-Bibliothek

Wenn ich Sie / Euch bisher noch nicht zu einem Besuch unserer Clubhaus-Bibliothek motivieren konnte – möglicherweise gelingt es mir mit diesem „Besonderen Buch“. Unsere Bücher sind übrigens alphabetisch nach Autoren sortiert. Links im Bord, am Anfang von „H“ steht: **Adrian Hayter „Weltenwind im Segel“**. (Das klingt reichlich ambitioniert, das englische Original heißt schlicht: „Sheila in the wind“)

Die Titelheldin „Sheila“ ist eine 32-Fuß-Yawl, entworfen von dem berühmten englischen Konstrukteur Albert Strange und 1911 in Schottland gebaut. Adrian Hayter, geboren 1914 in Neuseeland, war ein auf der Militärakademie Sandhurst ausgebildeter Offizier der britischen Armee, er diente bei den Gurkhas in Indien, nahm seinen Abschied, kehrte nach England zurück und kaufte „Sheila“, um mit ihr in seine Heimat Neuseeland zu segeln.

Am 12. August 1950 „legte ich still und ohne Aufsehen von meinem Festmacheplatz ab, fuhr mit Motorkraft am Königlichen Yacht-Club von Lymington vorbei – sehr zu meiner Erleichterung unbemerkt –, stellte den Motor ab und setzte Segel, nachdem ich vorsichtshalber zwei Reffs eingesteckt hatte.“ Diese Vorsicht ist verständlich, denn Hayter hatte vorher kaum und noch nie außer Landsicht gesegelt.

Schon wenige Tage später, noch im Kanal, weht es hart: „Ich hatte inbrünstig gehofft, einen Sturm erst zu erleben, wenn ich schon etwas Erfahrung auf See gesammelt hätte, aber dieses direkte Hineinrennen in einen war das Beste, was mir passieren konnte.“ Dieser Optimismus weicht bald dem körperlichen und psychischen Elend, Hayter ist fertig mit Jack und Bux: „Mein Inneres war vollkommen bloß-

da sowohl der Schwell als auch der landseitige Besucherandrang dort geringer sind. Der Traditionsschiffshafen ist von dort zu Fuß zu erreichen, wobei sich Segler gleichzeitig vom Fortgang oder Stillstand auf der Jahrhundertbaustelle „Elbphilharmonie“ überzeugen können.

Dampfschiffe werden es in dem neuen Hafen hingegen mit und ohne Brücke schwer haben. Sie haben sich nach der Eröffnung schon wieder nach draußen verholt oder gar nicht erst als Lieger angemeldet. Warum? Dampfer dürfen nämlich im Traditionsschiffshafen weder den für sie typischen Rauch entwickeln noch Dampf ablassen. Da sind die Bewohner der Hafencity verständlicherweise sehr empfindlich und gar nicht hafentreu. Traditionsschiffahrt ja, aber bitte nicht unter Dampf! Den sieht man sich doch lieber an der Wand auf alten Bildern oder Fotos von der vorigen Jahrhundertwende an. Da stinkt er wenigstens nicht.

Verwundert hat den Betrachter noch etwas anderes: Gab es denn wirklich keine englische oder englisch-ähnlich klingende Bezeichnung für diese Anlage in dem albernem deutsch-englischen Wortkonstrukt Hafen„city“? Wo waren die Geistesgrößen der Stadt? Wurde der „Thinktank“ der „Port Authority“ nicht hinzugezogen? War die Kultursenatorin nicht eingeschaltet? Nach „Airport“, Hafen„city“, „WC-Center“ (im Hauptbahnhof für ein schlichtes Pinkulatorium!) und unzähligen anderen sprachlichen Verschönerungen unserer Stadt nun dies. Da wirken doch „Oldieport“, „Sailors Harbour“, „Cutters Tomb“, „Ships Cemetary“ oder „Ship to go“ unglaublich weltläufiger auf den Besucher aus Sachsen als so ein deutsches Wortungetüm „Traditionsschiffshafen“. Aber vielleicht gibt's dort im Sommer für Besucher wenigstens „Kaffee aus Togo“ (der dort tatsächlich angebaut wird) und nicht nur öffentliche, sondern auch offene Toiletten zum Entsorgen desselben.

Klecks



Adrian Hayter auf der „Sheila“ beim Verlassen des Hafens von Freemantle, Australien

gelegt, und die ganze Welt schien mit der fahlen Sonne auf mich herabzublicken, Ich kroch daher hinunter in die Kajüte wie ein verwundetes Tier in seine Höhle und warf mich dort auf die Koje, weil ich glaubte, es gehe mit mir zu Ende.“

Es geht nicht zu Ende. Hayter und „Sheila“ erreichen Gibraltar, segeln die nordafrikanische Küste entlang durchs Mittelmeer, durch den Suez-Kanal, erleben hartes Wetter im Roten Meer, überqueren den Indischen Ozean mit dem Monsun. Colombo, die Nikobaren, Singapur, Bali sind weitere Stationen. Ums Kap Leeuwien erreicht „Sheila“ Melbourne, und nach einem letzten Sturmritt über die Tasman-See endet die Reise im Hafen von

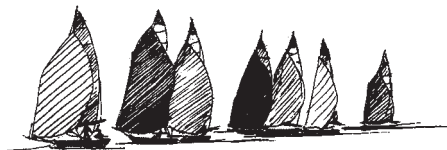
Westport, Neuseeland: „Da stand auf dem eisernen Deck eines alten Baggers ein älterer Mann mit einem wollenen Schal gegen die Morgenkühle um den Hals. Er winkte mich heran, und als Sheila bei dem Bagger längsseit glitt, nahm er meine Leinen wahr und machte sie fest. Als er mich so freundlich willkommen hieß und mir gratulierte, kamen mir fast die Tränen in die Augen; ich kletterte an der rostigen Bordwand des Baggers hoch und betrat über eine Laufplanke wie im Traum neuseeländischen Boden.“

Da schrieb man Mai 1956! Sechs Jahre hatte die Reise gedauert, denn zwischen den Seestrecken lagen immer wieder längere Aufenthalte an Land – in einem indischen Krankenhaus wegen einer Blinddarmpoperation, und weil Hayter durch Arbeit die Bordkasse füllen musste.

Die halbe Welt hatten Adrian Hayter und „Sheila“ damit umsegelt. 1962 vollendete er als erster Neuseeländer eine Solo-Umrandung, allerdings mit einem anderen Boot – mit dem Folke „Valkyr“ von England westwärts durch den Panama-Kanal nach Neuseeland.

Adrian – sein zweiter Vorname war Goodenough! – Hayter arbeitete danach als Segellehrer in seiner Heimat, leitete im Winter 1964/65 die Scott-Base in der Antarktis, war Englischlehrer, Fischer, engagierte sich in der Politik und schrieb mehrere Bücher. Er starb 1990. Aber „Sheila in the Wind“ machte ihn in der Welt des Segelns unsterblich.

Norbert Suxdorf



Bücher für den Winter

Die Bibel des Seeseglers

Wer einen Törn über die Nordsee oder zu den europäischen Atlantikküsten plant, sollte zeitig mit den Vorbereitungen beginnen. Auch wenn die nötigen Navigationsunterlagen erst später besorgt werden, so ist es doch wichtig zu wissen, welche Häfen in dem Revier in Frage kommen, welche angelaufen werden können und welche besser zu meiden sind. Gezeiten und Strömungen müssen berücksichtigt werden? Seesegler wissen seit langem: Für die Vorbereitung ebenso wie für die praktische Durchführung eignet sich am besten dieser traditionelle aber immer aktuelle Nautische Almanach. Er enthält in komprimierter Form, aber dennoch übersichtlich alles was man wirklich braucht. Darüber hinaus kann man prächtig in ihm schmökern und schon mal von fernen Zielen träu-

men. Den meisten Raum dieses vielseitigen Werks nehmen natürlich die 700 schnell auffindbaren detaillierten Hafenpläne der westeuropäischen Küsten von Skagen bis Gibraltar, einschließlich der Azoren mit ihren präzisen Hinweisen auf alles Notwendige ein. 7500 Wegepunkte sowie über 100 zusätzliche Tabellen und Diagramme ergänzen die auch ohne große Sprachkenntnisse verständlichen englischen Texte dieses aktualisierten (ge)wichtigen Standardwerkes), das in der SVAOe-Bibliothek eingesehen werden kann.

Reeds Nautical Almanac 2009, Nordsee und europäischer Atlantik mit Azoren, 1000 Seiten 764 farbige Pläne, 163 Tabellen, 620 farbige Abb., 29 Fotos, Edition Maritim, Hamburg (ISBN 978-3-89225-602-1) € 58,-

Moderne polare Forschung

Wenn wir an Arktis und Antarktis denken, fallen uns Namen wie Nansen und Amundsen, Shackleton und



Christiansen

Bücher seit 1878

Neu erschienen:

DIE OSTSEE

Jann M. Witt führt in einem spannenden Streifzug durch die Geschichte der Ostsee. Dabei spannt er einen Bogen von den Wikingern über den Aufstieg der Hanse bis zum Zweiten Weltkrieg und dem vereinten Europa.

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo bis Fr: 9.30 - 20 Uhr, Sa: 9.30 - 18 Uhr

Bahrenfelder Straße 79, 22765 Hamburg-Ottensen

Telefon: 040. 3 90 20 72 oder 040. 39 35 88

Fax: 040. 3 90 68 87, info@buecher-christiansen.de

www.buecher-christiansen.de



gebunden € 29,90

Scott, Neumayer und Wegener und die Abenteuer ihrer gefährlichen Expeditionen in die Polargebiete ein. Die heutige Forschung ist zwar weniger abenteuerlich und spektakulär, aber dennoch aufregend genug. Wenn auch keine Entdeckung der Pole mehr reizt, so sind doch ständig Wissenschaftler und Forscher auf Expeditionsfahrten in den eisigen hohen Breiten unserer Erde unterwegs. Weiße Flecken gibtes auf den Land- und Seekarten immer noch. Mehr noch aber unter der Wasseroberfläche, unter dem Eis und den gefrorenen Flächen sowie in der Atmosphäre. Der Forscherdrang gilt nicht zuletzt dem Klimawandel und Rohstoffhunger einer unersättlichen Welt. Die Bundesregierung hat zu diesem Zweck vor 25 Jahren das Forschungsschiff „Polarstern“ in Dienst gestellt. Über die wissenschaftliche Arbeit an Bord auf zahlreichen Expeditionen informiert dieses aufwendig gestaltete Buch im Internationalen Polarjahr mit gut lesbaren Beiträgen zahlreicher Autoren.

Dieter K. Fütterer/Eberhard Fahrbach, „Polarstern“ – 25 Jahre Forschung in Arktis und Antarktis, 196 Seiten, 169 Farbfotos, 40 Abbildungen, 9 Karten, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2433-0) € 26,-

Mal nicht ins ewige Eis

Seit 40 Jahren sind Erich und Heide Wilts mit ihrer „Freydis“ in den eisigen polaren Regionen dieser Welt unterwegs. Ihre Extremreisen und Abenteuer haben in zahlreichen Büchern beschrieben. Nach ihrer siebenjährigen Antarktisumsegelung führte sie das ungewöhnliche Angebot einer Geo-Expedition nun in die melanesische Inselwelt zwischen Neuguinea und den Fidschiinseln. Ein großes Seegebiet mit fünf Ländern auf unzähligen großen und kleinen Inseln und einer kaum übersehbaren Anzahl von Völkern und Sprachen, deren einzige Verbindung über Jahrhunderte das Meer war. Wer aber meint, dass sich die Expedition zu einer gemütlichen Segeltour im angenehmen Klima der

Südsee entwickelt, wird durch den interessanten Report der Autorin eines Besseren belehrt. Sehr lesbar beschreibt sie eine ungewöhnliche Reise, die am Kap Hoorn begann und nach 16000 Seemeilen auf der anderen Seite des Pazifiks endete. Eine abgelegene und fremde Welt voller Armut und herzlicher Menschlichkeit tut sich hier auf, in die nun die Segnungen der so genannten westlichen Welt einziehen.

Heide Wilts, Inseln jenseits der Zeit, Mit der „Freydis“ durch Melanesien, 256 Seiten, 49 Farbfotos, 7 Karten, Delius Klasing Verlag, Bielefeld (ISBN 978-3-7688-2499-6) € 12,-

Aus dem Leben eines Liveabords

„Jeder Tag, den man nicht auf einem Schiff war, ist ein verlorener Tag“. Für wen könnte dieses Motto mehr gelten als für den Autor dieses amüsanten, lesbaren und zudem preiswerten Büchleins über sein Leben auf meist kleinen Booten und Yachten aller Typen und Größen auf den Gewässern dieser Welt? Ob auf hoher See, in fremden Häfen und Ankerbuchten oder an den verträumten Plätzen des Heimatreviers genießt er abseits der Hektik moderner Lebensformen und unter Verzicht auf fast jeglichen Komfort allein oder zu zweit das Leben. An Bord. Dabei hält er sich an die holländische Weisheit, dass man mit einem langsamen Schiff mehr vom Segeln hat. Ein kontemplatives Leben auf dem Wasser, Begegnungen mit Menschen, Verbindungen und Freundschaften mit Gleichgesinnten werden zu entscheidenden Maßstäben dieser Lebensform. Kein Stoff für Regattasegler. Das bisherige Lebenslogbuch dieses Liveabords ist eine nachdenkliche und dabei humorvolle Betrachtung über Lebensqualität abseits kleinbürgerlicher Vorstellungen, mit Frau und zwei kleinen Kindern wohnt der Autor jetzt an Bord des 100 Jahre alten Klippers „Pippilotta“ im Teufelsbrücker Hafen.

Detlef Jens, Flaschenpost und Wolkenkino, 144 Seiten, Verlag Books on Demand (978-3-8370-

4921-3) € 9,80, Bestellung im Internet: www.flaschenpost und wolkenkino.de

Auf Freiwache erzählt

Wie war das denn damals? Damals? Vor 100, vor 200 Jahren. Nein, einfach so, vor 50 Jahren? Wie war die Seefahrt in den ersten Jahren nach dem Krieg? Darüber ist bislang wenig geschrieben worden. Dabei befand sie sich, verglichen mit der heutigen, wirklich in einem geradezu archaisch anmutenden Zustand. Die kleine Besatzung eines Küstenschiffs musste beim Löschen und Laden schwerste körperliche Arbeiten verrichten. Bei Schnee und Eis mit altmodischen Hilfen, ohne geeignete Kleidung, Arbeitshandschuhe oder Schutzhelme. Alles bei sehr mäßiger, oft schlechter Ernährung. Unterwegs wurde noch Hilfssegel gesetzt, und nachts schlief man im kalten Vorschiff direkt neben den unverschalten eisernen Planken, an denen die Atemfeuchtigkeit gefror. Die Jungs fluchten, aber sie liebten ihren Beruf. Der Autor griff nach seinem Berufsleben in der Schiffselektronikbranche noch mit 74 auf Trainingsschiffen wie „Alexander von Humboldt“ und „Roald Amundsen“ zu Nadel und Faden und lehrte junge Leute das Handwerk des Seemanns. Darüber hat er zwei begehrte Lehrbücher geschrieben. Nun hat er seine Klönsnacks auf Freiwache in einem lesenswerten Band mit eigenen Fotos zu Papier gebracht.

Jochen Garrn, Jochen vertell doch mal..., 138 Seiten, 23 sw-Fotos; Rhombos-Verlag, Berlin (ISBN 978-3-938807-53-8) € 18,90

B.Beilken Sachverständigenbüro für Kraftfahrzeuge

Wenn's gekracht hat, überlassen Sie nichts dem Zufall...

Am Besten sofort zum freien und unabhängigen, öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Berend Beilken.

Bei schuldlosem Unfall...

haben Sie das Recht, einen eigenen Sachverständigen Ihrer Wahl zu beauftragen. Die Kosten trägt die Versicherung des Unfallgegners. Sie können den Schaden nach Gutachten abrechnen. Was mit Ihrem Fahrzeug geschieht, entscheiden Sie (nach Begutachtung...) ganz allein.

Ihr Gutachten

erstellen wir auf höchstem Niveau: Hebebühne, Achsvermessung, Rahmenvermessung per Ultraschall, modernste Digitalfototechnik und eine erstklassige Kaffeemaschine stehen in unserem Büro zur Verfügung.

bei Werkstattärger, Montagsauto, Wertgutachten und so weiter der Weg ist derselbe:

Max Brauer Allee 218
Beilken@t-online.de

Tel.: 040 432086-0

22769 Hamburg
www.bbeilken.de



Winterplätze in Neumühlen frei!

Es ist wohl doch noch nicht an jedes Ohr gekommen, dass im Erdgeschoss des Clubhauses speziell im Winterhalbjahr geheizte Hallen-Stellplätze frei sind. Nicht nur Stellen und Legen ist dort möglich, auch gelegentliches Liegen. Manchmal ist das sogar erwünscht!

Unmöglich ist es im Unterschied zu den bekannten Winterlagern, dabei kalte Finger, Füße oder Nasen zu bekommen – zusätzliche Kleidung ist nicht erforderlich. Im Gegenteil: Es wurden schon sommerlich Gekleidete beobachtet!

Es staubt nicht, und es riecht auch nicht (jedenfalls nicht nach Farbe oder Lack). Sogar die Dauer der Tätigkeit hält sich in überschaubarem Rahmen: Eine Stunde pro Woche! Und das unter Anleitung einer feinsinnigen, biegsamen jungen Frau, der bisher bei diesen Übungen niemand auch nur annähernd das Wasser reichen konnte, wie man so schön sagt...

Neugierig? Leibesübungen für Unerschrockene jeden Mittwoch ab 20 Uhr Neumühlen 21.

4 € mitbringen.

Zu guter Letzt

Wasserfahrzeuge,
Wassersport

Segelboote

Segelyacht SY Flyer P-26F, 3 J. alt, Kielschwerter, Außenborder Honda m. FB, gedr. auf 5 PS, wenig benutzt, L 7,80, B 2,88, von innen nicht benutzt, m. Trailer 2 J. alt, Mastpflegevorrichtung, Stehhöhe 1,85, Radio u. CD, NP € 38.000,- f. € 22.500,- wegen Krankheit. 0172-540 30 37

Segeln ist immer bequemer geworden: Wir haben Rollsegel, elektrische Winschen, Autopiloten und anderes mehr. Aber jetzt gibt es die ultimative Komfortausrüstung.

Mit dieser Vorrichtung macht die Mastpflege anscheinend so viel Spaß, dass man gar nicht mehr unter Deck gehen mag. (Anzeige Im Hamburger Abendblatt, gefunden von sux.)



SEEKARTEN

Weltweit gut ankommen!

**Seekarten · Binnenkarten · Nautische Fachbücher
Elektronische Seekarten · Kartenplotter**

Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

Herrengraben 31 · 20459 Hamburg
Tel.: 040/37 48 42-0 · Fax 040/37 48 42-42
Email: info@hansenautic.de · www.hansenautic.de

HanseNautic
BADE & HORNIG · ECKARDT & MESSTORFF